



**AgEcon** SEARCH  
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

*The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library*

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search  
<http://ageconsearch.umn.edu>  
[aesearch@umn.edu](mailto:aesearch@umn.edu)

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

Demand for pigs for slaughter will increase in the coming year, favoured by the scarce and expensive beef supply. Producers will presumably obtain only a part of the profit caused by higher consumer expenditures for pork, because an increase of the trade and processing margin is expected. Foreign pork supply, which will influence the home market in a steadily increasing extent, is expected to rise also from autumn on. According to the development of supply and demand prices

of pigs for slaughter will presumably drop to the seasonal average until summer and will fall in autumn underneath the long-term average. In winter 1964/65 a noticeable decline in prices is expected. Considering the future market trend it must be urgently recommended to reduce sow coverings during the next months. If covering of sows will be continued at the present rate or even extended a further fall in prices of pigs for slaughter in spring 1965 seems to be inevitable.

## WIRTSCHAFTSUMSCHAU

### Die Entwicklungstendenzen der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel<sup>1)</sup>

Die Entwicklung der Relation zwischen den Preisen landwirtschaftlicher Erzeugnisse und denen der landwirtschaftlichen Betriebsmittel ist neben der Produktivitätsentwicklung im Wirtschaftsbereich Landwirtschaft von entscheidender Bedeutung für die Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft. Ihr wird daher in der agrarpolitischen Diskussion seit langem besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

In der Bundesrepublik Deutschland haben sich im Jahrzehnt 1950/51 bis 1960/61 die Preise für die Erzeugnisse und die Betriebsmittel der Landwirtschaft, gemessen durch die betreffenden amtlichen Preisindizes, etwa in gleichem Maße verändert. In den letzten Jahren (etwa seit 1958/59) sind jedoch die Betriebsmittelpreise im Verhältnis zu den Erzeugerpreisen stärker gestiegen (vgl. Schaubild 1). Diese Feststellung legt zugleich die Frage nahe, welche Komponenten des Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel zu dieser Tendenz vornehmlich beigetragen haben.

In den Gesamtindex der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel sind neben den Preisen für Zukäufe aus nichtlandwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichen Preise für Erzeugnisse landwirtschaftlicher Herkunft, wie Futtermittel, Saatgut, Nutz- und Zuchtvieh einbezogen. Auf die Betriebsmittel landwirtschaftlicher Herkunft entfielen in der Basisperiode mehr als ein Drittel der Betriebsmittelausgaben (vgl. Übersicht 1). Um die Entwicklungstendenzen klarer zu erkennen, ist es daher angezeigt, den Gesamtindex der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in die Komponenten Betriebsmittel landwirtschaftlicher Herkunft und Betriebsmittel gewerblicher Herkunft (fortan mit „gewerbliche Betriebsmittel“ bezeichnet) aufzugliedern. Dadurch wird die tendenzielle Preissteigerung der gewerblichen Betriebsmittel seit 1958/59 deutlich erkennbar. Die Preise der Betriebsmittel landwirtschaftlicher Herkunft sind demgegenüber weniger gestiegen. Die Steigerung des Gesamtindex der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel seit 1958/59 ist vorwiegend bedingt durch die Erhöhung der Preise gewerblicher Betriebsmittel.

Der Gesamtindex der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel wird in der amtlichen Statistik

aufgespalten in Ausgaben für Neubauten und für Neuananschaffung größerer Maschinen (Teilindex „Investitionen“) und in Einkäufe von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion (Teilindex „laufende Ausgaben“). Folgt man dieser Gliederung, so erkennt man an den Teilindizes eine stärkere Steigerung

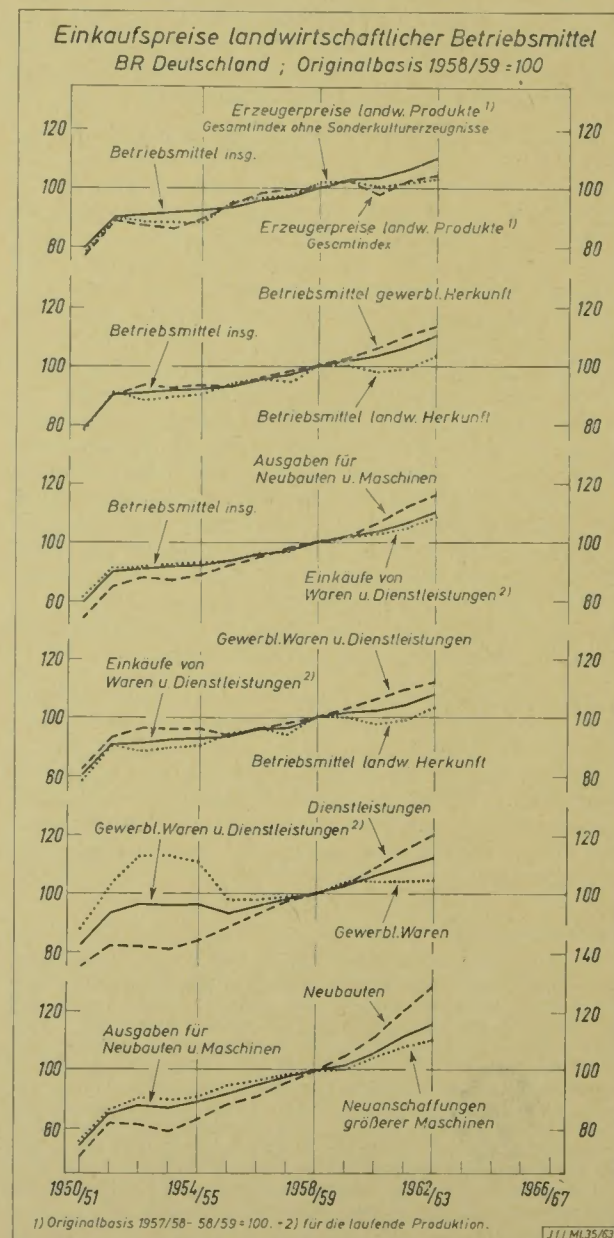


Schaubild 1

<sup>1)</sup> Bei dem dargestellten Problem wird nicht auf die aktuelle Preissituation (Herbst und Winter 1963) Bezug genommen, da nur langfristige Tendenzen aufgezeigt werden sollen. Dieser Preissteigerung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen liegen saisonale und zyklische Preisbewegungen zugrunde, die — abgesehen von inflatorischen Einflüssen, die Erzeuger- und Betriebsmittelpreise betreffen — mehr oder weniger vorübergehender Natur sind.

Übersicht 1: Entwicklungstendenzen der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel  
Bundesrepublik Deutschland

Gruppenindex	Gewicht (vT)	Originalbasis 1958/59 = 100				Originalbasis 1958/59 umbasiert auf					
		1950/51	1955/56	1960/61	1962/63	1950/51 = 100			1958/59 = 100		
						1955/56	1960/61	1962/63	1950/51	1958/59	1962/63
Erzeugerpreise landw. Produkte 1)	1 000	77	95	98	105	123	127	136	166	216	225
dgl. o. Sonderkultur- erzeugnisse 2)	930	79	96	101	104	122	128	132	172	224	227
Einkaufspreise landw. Betriebs- mittel	1 000	80	93	104	110	117	130	138	163	205	225
Betriebsmittel gewerbl. Herkunft 3)	647	80	93	107	114	117	134	143	160	201	229
Betriebsmittel ldw. Herkunft 4)	353	79	94	98	104	120	125	132	172	219	228
Ausgaben für Neubauten u. Masch.	232	74	92	106	116	124	144	156	164	222	257
Einkäufe von Waren u. Dienstleistungen 5) darunter	768	81	94	103	108	116	127	134	163	201	218
gewerbl. Herkunft	415	83	93	107	113	113	129	136	157	190	214
Dienstleistungen 6)	177	75	89	109	121	118	145	160	179	237	286
Waren 7)	173	88	98	104	105	111	118	119	145	164	173
Allgem. Wirtschafts- ausgaben	65	89	94	103	111	106	116	124	151	170	188
Ausgaben für Neubauten	64	70	89	112	129	126	159	183	192	273	352
Ausgaben für Neuanschaffung größerer Maschinen	167	75	94	104	111	124	138	147	159	211	233

1) Originalbasis 1957/58—58/59 = 100. — 2) Gesamtindex ohne Obst, Gemüse, Weinmost und Genußmittelpflanzen (Tabak und Hopfen). — 3) Gesamtindex ohne Betriebsmittel landwirtschaftl. Herkunft. — 4) Futtermittel, Saatgut sowie Nutz- und Zuchtvieh. — 5) Für die laufende Produktion. — 6) Unterhaltung von Gebäuden sowie von Maschinen und Geräten (Reparaturen). — 7) Handelsdünger, Pflanzenschutzmittel sowie Brenn- und Treibstoffe.

Quelle: Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen. Reihe 4.

bei den Preisen für Neubauten und Maschinen (Investitionen) als bei den Preisen für die Einkäufe von Waren und Dienstleistungen (laufende Ausgaben). Letztere umfassen allerdings die Preise von Betriebsmitteln landwirtschaftlicher Herkunft, die, wie bereits erkannt wurde, eine weniger starke Aufwärtsentwicklung zeigen. Daher ist es angezeigt, auch den Teilindex Preise für Einkäufe von Waren und Dienstleistungen (für die laufende Produktion) nach gleicher Art wie den Gesamtindex aufzuspalten in die Gruppe der Preise für Betriebsmittel landwirtschaftlicher Herkunft, die nur Warenpreise enthält, und in eine andere Gruppe der Preise für gewerbliche Waren und Dienstleistungen. Diese Aufgliederung zeigt wiederum eine tendenziell stärkere Preissteigerung bei den gewerblichen Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion gegenüber der bei den Betriebsmitteln landwirtschaftlicher Herkunft (vgl. Schaubild 1).

Der so gewonnene Gruppenindex der Preise gewerblicher Waren und Dienstleistungen enthält in den Preisen für Waren und für Dienstleistungen wiederum zwei Teilgruppen von Preisen, die sich in entwickelten Volkswirtschaften auffällig unterschiedlich zu entwickeln pflegen<sup>2)</sup>. In der Produktion von gewerblichen Waren können in der Regel die stärksten Produktiv-

tätsfortschritte erzielt werden, die zumindest über reale Preissenkungen auch den Käufern der Erzeugnisse zugute kommen. Die Dienstleistungen sind dagegen nur bedingt der Rationalisierung und Produktivitätssteigerung zugänglich, so daß die Lohnerhöhungen bei zunehmender volkswirtschaftlicher Entwicklung in den Preisen für Dienstleistungen stärker zum Ausdruck kommen als in den Preisen für industriell hergestellte Waren. Die Aufgliederung des Gruppenindex für Preise gewerblicher Waren und Dienstleistungen in die Untergruppen gewerbliche Waren einerseits und Dienstleistungen andererseits bestätigt die allgemein bekannte Differenzierung auch für die Untergruppen aus dem Index der Einkaufspreise für landwirtschaftliche Betriebsmittel (vgl. Schaubild 1). Die Preise für Dienstleistungen — hier die Preise für die Unterhaltung von landwirtschaftlichen Gebäuden und von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten (Reparaturen) — steigen seit 1953/54 stetig und mit hoher jährlicher Steigerungsrate. Die Entwicklung der Preise für gewerbliche Waren zeigt dagegen ein völlig anderes Bild. Dieses weicht zwar insofern etwas von der für die industriell hergestellten Waren typischen Preisentwicklung, wie sie der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ausweist, ab, als mit Handelsdünger, Pflanzenschutzmitteln sowie Brenn- und Treibstoffen nur drei Warengruppen industrieller Herkunft erfaßt wurden. Außerdem wurden die Preise von zwei dieser drei Gruppen durch staatliche

<sup>2)</sup> Vgl. dazu D. Hiß, Kosten und Preise in der Bundesrepublik 1950 bis 1960. (Sonderhefte des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Reihe A: Forschung, Nr. 67) Berlin 1963, Tab. 1.

Förderungsmaßnahmen (Subventionen) beeinflusst. Die Preise für Handelsdüngemittel wurden durch die im Jahre 1956 im Rahmen des Grünen Planes eingeleitete Verbilligung für die Wirtschaftsjahre 1955/56 bis 1962/63 mit einem schrittweise ermäßigten Verbilligungssatz beträchtlich gesenkt<sup>3)</sup> (vgl. Schaubild 1). Außerdem wurden die Zukaufrispreise für Dieselkraftstoff im betrachteten Zeitraum durch Betriebsbeihilfen (Rückvergütung der Mineralölsteuer sowie der Zoll- und Umsatzsteuer) in wechselndem Ausmaß verbilligt. Dennoch bliebe auch ohne diese Eingriffe des Staates die Preissteigerung für industriell hergestellte Waren auffallend hinter der der Dienstleistungen zurück.

Analog zu den bisher erörterten Aufgliederungen kann auch der Teilindex Ausgaben für Neubauten und Neuanschaffungen größerer Maschinen in seine zwei Komponenten — Preise für den Neubau landwirtschaftlicher Gebäude und für Käufe größerer landwirtschaftlicher Maschinen — aufgespalten werden. Hierbei zeigt sich, daß die Preise für die industriell gefertigten Maschinen infolge der Produktivitätsfortschritte und des Wettbewerbs in der Landmaschinenindustrie geringer gestiegen sind als die Preise für den Neubau landwirtschaftlicher Gebäude. Der stärkere Anstieg ist bedingt durch die Belastung der Baukosten mit hohem Lohnanteil in Verbindung mit beträchtlichen Lohnsteigerungen infolge hochgespannter Baukonjunktur. Wenn trotz der heftigen Preissteigerung für landwirtschaftliche Neubauten der Teilindex Ausgaben für Neubauten und Maschinen (Investitionen) nicht noch stärker gestiegen ist, so liegt es daran, daß in der Basisperiode (1958/59) die Landwirtschaft knapp dreimal so viel in Maschinen investiert hat wie in den Neubau landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude (vgl. Übersicht 1).

Aus der geschilderten Entwicklung eine Zukunftsprognose zu wagen, erschiene vermessen. Soviel darf jedoch wohl angedeutet werden: Innerhalb der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel gewerblicher Herkunft werden auch in Zukunft die Preise für Dienstleistungen und — bei anhaltender Baukonjunktur — die Preise für landwirtschaftliche Neubauten steigende Tendenz haben und dies umso mehr, je schneller mit zunehmender wirtschaftlicher Entwicklung die Löhne steigen. Diesen stärker im Preise steigenden Betriebsmitteln gewerblicher Herkunft stehen die gewerblichen Waren gegenüber, deren Preissteigerung sich auch weiterhin in Grenzen halten dürfte, zumal in der Preiserhöhung für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte meist eine gewisse Qualitätsverbesserung eingeschlossen ist, die sich zugunsten des Käufers auswirkt. Diese differenzierte Preissteigerung ist für die Kostenentwicklung in der Landwirtschaft wichtig. Sie sollte aufmerksam verfolgt werden, zumal in der landwirtschaftlichen Produktion in zunehmendem Maße Dienstleistungen (Unterhaltung und Reparaturen von Gebäuden und Maschinen) wegen des in den letzten Jahren vergrößerten Bestands an Maschinen benötigt sowie Um- und Neubauten von Wirtschaftsgebäuden zwecks Rationalisierung der Arbeitswirtschaft erforderlich werden.

Dr. E. Wöhlken, IfLM Göttingen

<sup>3)</sup> Die im Wirtschaftsjahr 1962/63 ausgelaufene Verbilligung hat inzwischen zu einer Verteuerung der Handelsdüngemittel geführt, die in den hier präsentierten Zahlen noch nicht enthalten ist.

**Die Arbeitskräfte in der westdeutschen Landwirtschaft**

In dem alljährlich vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten veröffentlichten „Bericht über die Lage der Landwirtschaft“ sind die Angaben über die Arbeitskräfte der westdeutschen Landwirtschaft von besonderer Bedeutung, weil sie eine der Grundlagen zur Berechnung des in der Landwirtschaft erzielten Durchschnittseinkommens bilden. Auf diesem Durchschnittseinkommen basiert wiederum die Ermittlung der „Einkommensdisparität“, deren Höhe in entscheidendem Maße die jährlichen Agrarstützungsmaßnahmen bestimmt. Die hier gebrachten Übersichten beruhen auf Erhebungen des Statistischen Bundesamtes, die sich in erster Linie auf die Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1960 stützen und für die folgenden Jahre durch Teilerhebungen und Schätzungen ergänzt wurden.

Im Jahre 1962/63 waren in der westdeutschen Landwirtschaft insgesamt noch 4,6 Millionen Menschen beschäftigt (vgl. Übersicht 1). Hiervon waren 3,1 Millionen ständig beschäftigt, d. h. ihre Tätigkeit in der Landwirtschaft bildete die eigentliche und vielfach einzige Grundlage ihres Lebensunterhalts, 1,5 Millionen waren dagegen nichtständig in der Landwirtschaft tätig. Von den ständig in der Landwirtschaft Beschäftigten waren 2,9 Millionen oder 91 vH Familienarbeitskräfte, 274 000 (9 vH) familienfremde Arbeitskräfte. Fast ebenso viele familienfremde Arbeitskräfte (262 000) arbeiteten nur zeitweilig in der westdeutschen Landwirtschaft, während bei den Familienarbeitskräften 2,9 Millionen ständigen 1,2 Millionen (42 vH) nichtständige gegenüberstanden.

Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte wiederum, und zwar um 152 000 oder um 3,2 vH, zurück. Verhältnismäßig am stärksten war die Abnahme bei den familienfremden Arbeitskräften; die Zahl der ständig Beschäftigten nahm um 7,2 vH, die der nichtständig Beschäftigten um 5,6 vH ab. Insgesamt wurden 1962/63 im Vergleich zum Vorjahr 36 000 Lohnarbeitskräfte und 116 000 Familienarbeitskräfte weniger beschäftigt. Im Gegensatz zum Vorjahr, in dem der Rückgang der ständig Beschäftigten

Übersicht 1: Die Arbeitskräfte der Landwirtschaft in Betrieben ab 0,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche (1000)

Art der Beschäftigung	1950/51	1957/53	1959/60	1960/61 <sup>1)</sup>	1961/62	1962/63
<b>Ständig Beschäftigte</b>	5 146	3 820	3 441	3 333	3 225	3 140
davon						
familieneigene	4 380	3 308	3 083	3 006	2 930	2 866
familienfremde	766	512	358	327	295	274
<b>Nichtständig Beschäftigte</b>	1 630	2 024	1 689	1 549	1 538	1 471
davon						
familieneigene	1 180	1 484	1 330	1 263	1 261	1 209
familienfremde	450	540	359	286	277	262
<b>Beschäftigte insgesamt</b>	6 776	5 844	5 130	4 882	4 763	4 611
umgerechnet in Vollarbeitskräfte (AK)	3 885	2 914	2 561	2 400	2 318	2 251

<sup>1)</sup> Ab 1960/61 mit Saarland.  
Quelle: Statistisches Bundesamt und Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.